

MARIJANA KOKANOVIĆ MARKOVIĆ (Novi Sad / Serbien)

**Short Music Biography of Bosnia and Herzegovina
(1878–1918) / Concert recordings (October 24, 2014);
Academy of Music in Sarajevo, Sarajevo, 2014; Maja
Aćkar Zlatarević, piano; Concert organizer and
editor Dr. Lana Paćuka**

Die CD *Kratka muzička biografija Bosne i Hercegovine (1878–1918)* [dt.: Eine kurze musikalische Biografie von Bosnien und Herzegowina] entstand dank der Forschungsarbeiten der jungen bosnisch-herzegowinischen Musikwissenschaftlerin Lana Paćuka, Dozentin an der Musikakademie in Sarajevo.¹ Die Kompositionen auf dieser CD wurden dem Publikum in Sarajevo erstmals in der Interpretation der Pianistin Maja Aćkar Zlatarević präsentiert,² und zwar auf einem Konzert im Rahmen des 9. Internationalen Symposiums *Music in Society* (23.–26.10.2014, Sarajevo), welches thematisch dem 100-jährigen Gedenken an den Ausbruch des Ersten Weltkriegs gewidmet war.

In der hervorragenden Interpretation der Pianistin Maja Aćkar Zlatarević werden auf der CD zwölf Nummern von Salonmusik für Klavier von folgenden Komponisten präsentiert: Milena Mrazović-Preindlsberger (3), Aleksandar Bosiljevac (4), Julius Fučík (2), František Matějovskí (1), Julius Gyula Major (1) und Ljubomir Bajac (1).³ Der gewählte Zeitrahmen von

¹Lana Paćuka absolvierte ihre Grundausbildung sowie das Magister- und Doktoratsstudium an der Abteilung für Musikwissenschaften und Ethnomusikologie der Musikakademie in Sarajevo; ihre derzeitige Forschung ist in erster Linie auf das Musikleben in Bosnien und Herzegowina ausgerichtet, vorwiegend in Sarajevo während der Zeit österreichisch-ungarischer Verwaltung (1878–1918). Sie ist Hauptherausgeberin der Zeitschrift *Muzika*.

²Maja Aćkar Zlatarević legte ihr Diplom und ihren Magister an der Abteilung für Klavier der Musikakademie in Sarajevo ab. An der Königlichen Musikakademie in Stockholm absolvierte sie das Masterstudium an der Abteilung für Barockmusik (Cembalo). Sie hatte Auftritte in Bosnien und Herzegowina, Slowenien, Kroatien, Serbien, Griechenland, Deutschland, Italien, Schweden, Türkei und Ägypten. Sie ist als außerordentliche Professorin für Klavier an der Musikakademie in Sarajevo angestellt.

³Die Notenausgaben der angeführten Komponisten sammelte Lana Paćuka während ihrer Archivforschungen in Sarajevo (Historisches Archiv), Wien (Österreichisches Staatsarchiv, Österreichische Nationalbibliothek, Wienbibliothek im Rathaus), Bu-

1878 bis 1918 bezieht sich auf jene Epoche, in der Bosnien und Herzegowina unter österreichisch-ungarischer Verwaltung stand. Auf diese Zeitspanne hat Lana Paćuka den Fokus ihres musikwissenschaftlichen Interesses gelegt. Das Hauptziel zahlreicher eingewanderter Musiker, die in Bosnien und Herzegowina ein neues Zuhause und ein neues künstlerisches Wirkungsfeld gefunden haben, bestand darin, Grundlagen für das Musikleben zu legen bzw. es zu modernisieren. Bereits die Auswahl der Komponisten auf dieser CD spiegelt die nationale Vielfalt in der Donaumonarchie wieder: Kroati- en (Milena Mrazović-Preindlsberger und Aleksandar Bosiljevac), Tschechi- en (Julius Fučík und František Matějovský) sowie Ungarn (Julius Gyula Major). Der einzige in Bosnien und Herzegowina geborene Komponist ist Ljubomir Bajac. Somit sind die musikalischen Realisierungen der genann- ten Komponisten sozusagen eine musikalische Ansichtskarte von Sarajevo unter Österreich-Ungarn, was auch die Titel sowie der Inhalt der Kompo- sitionen bezeugen.

Zu Beginn der CD-Aufnahmen stehen aus gutem Grund die Komposi- tionen von Milena Mrazović-Preindlsberger (Bjelovar, 1863 – Wien, 1927), die zuerst in Banja Luka und später in Sarajevo (1879–1919) gelebt hat. Sie war die erste weibliche Herausgeberin im bosnisch-herzegowinischen Journalismus sowie Inhaberin und Chefredakteurin der Zeitung *Bosnische Post* (1889–1896) und trat zudem als Pianistin beim ersten Konzert von Kunstmusik in Bosnien und Herzegowina am 31. Mai 1881 in Banja Lu- ka auf. Lana Paćuka betont, dass ihre Salonkompositionen für Klavier die frühesten bis heute bekannten Beispiele kompositorischen Schaffens aus Bosnien und Herzegowina sind. Die von ihr stammenden Kompositionen auf dieser CD beweisen bereits durch ihre Titel, in welchem Umfeld sich die Komponistin bewegte und wirkte: *Württemberg-Marsch* op. 10 (kompo- niert zwischen 1879 und 1882, gewidmet Herzog Wilhelm von Württem- berg, dem Militärkommandanten und Vorsteher der Nationalregierung in Sarajevo), *Osmanische Mazurka* (1882) op. 11 und *Bosnia-Polka Française* (1882). Aleksandar (Šandor) Bosiljevac (Karlovac, 1860 – Hvar, 1918) absolvierte sein Orgelstudium in Prag und wurde 1891 zum Musiklehrer an der Lehrerbildungsanstalt in Sarajevo ernannt, an der er bis 1900 tätig war. Er komponierte Salonmusik, die von bosnisch-herzegowinischer Volksmusik inspiriert war. Auf dieser CD ist er mit der höchsten Anzahl an Werken

dapest (Széchenyi National Library), Zagreb (National- und Universitätsbibliothek) und Belgrad (Archiv des Musikwissenschaftlichen Instituts SANU).

vertreten, welche typische Salontitel tragen: *La serenade*, op. 42; *Izbor gospoda* [dt.: Damenwahl] op. 47; *Iz prijateljstva* [dt.: Aus Freundschaft] op. 48 (1895); *Jedna noć na istoku – Fantastični istočni ples* [Eine Nacht im Orient – ein fantastischer orientalischer Tanz] op. 53 (1896), gewidmet dem damaligen Bürgermeister von Sarajevo Mehmed Kapetanović Ljubušak. Julius Fučík (Prag, 1872 – Berlin, 1916) absolvierte seine Violin- und Fagottausbildung am Konservatorium in Prag und studierte später Komposition und Orchestrierung bei Antonín Dvořák. Als Kapellmeister des Militärorchesters des Prager 86. Regiments wirkte er von 1897 bis 1900 in Sarajevo. In dieser Zeit komponierte er mehrere Gelegenheitskompositionen für Klavier und Orchester, für welche er sich von seinem Wirkungsumfeld inspirieren ließ, wie etwa folgende beide Klavierminiaturen: *Sarajevo-Marsch* op. 66 und *Herzegovinan Marsch* op. 235. Ein weiterer tschechischer Komponist auf dieser CD ist František Matějovský (Nehanice, 1781 – Sarajevo, 1938). Er absolvierte das Konservatorium in Prag und wirkte ab 1900 als Dirigent des kroatischen Gesangsvereins *Nada* in Banja Luka, wo er auch privaten Musikunterricht erteilte und 1902 die offizielle Genehmigung zur Eröffnung einer Musikschule erhielt. Im Mai 1905 kam er nach Sarajevo, wo er als Chorleiter des serbischen Kirchengesangsvereins *Sloga* wirkte und ebenso eine Musikschule eröffnete, die von 1908 bis 1918 in Betrieb war. Neben seinem reichhaltigen Wirken als Pädagoge und Dirigent war er auch als Komponist aktiv. Auf der CD wird er mit seinem *Plevna-Marsch* für Klavier präsentiert, der dem osmanischen Militärkommandanten Osman Nuri Paši gewidmet ist, welcher sich in den türkisch-russischen Kriegen 1877 Verdienste erworben hat. In seinem Werk kann man „klare Widerspiegelungen der orientalischen Musiktradition heraushören“. Julius Gyula Major (Košice, 1859 – Budapest, 1925) ist ein ungarischer Pianist und Komponist, der seine Musikausbildung an der Musikakademie in Budapest erhielt. Er weilte von 1909 bis 1913 in Bosnien und Herzegowina, angezogen von dessen reicher Musiktradition, und in dieser Zeit entstanden seine Werke, die von bosnisch-herzegowinischer Folklore inspiriert waren, wie etwa seine Klavierkomposition *Bosnische Rhapsodie* op. 71. Auch wenn diese Komposition ursprünglich für Chor und Klavier geschrieben wurde, erfreute sich auch die Version für Solo-Klavier großer Beliebtheit. Das Werk wurde dem Männergesangsverein in Sarajevo gewidmet. Ljubomir Bajac (Mostar, 1890 – Sarajevo, 1951) ging nach seiner ersten Musikausbildung in Sarajevo nach Wien, wo er sich zunächst am Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde weiterbildete (Schuljahr 1910/11) und dann in Budapest, wo er an der Mu-

sikakademie Komposition studierte (1911–1913). Von 1914 bis 1932 wirkte er in Sarajevo als Dirigent des Serbisch-orthodoxen Kirchengesangsvereins *Sloga*, und in der Zwischenkriegszeit entfaltete er sein künstlerisches und pädagogisches Wirken weiter. Die letzte Aufnahme auf dieser CD-Ausgabe ist ausgerechnet Bajacs Komposition mit dem symbolischen Titel *Pale nade* [dt.: Geschwundene Hoffnungen], die er 1914 in Sarajevo komponierte.

Das zweisprachige Programmheft zur CD (in bosnisch und englisch) wurde von Lana Paćuka zusammengestellt. Es beinhaltet Angaben über die Komponisten der Salonwerke sowie eine kurze Beschreibung der aufgenommenen Werke. Dank der Forschungsarbeiten von Lana Paćuka und dem Engagement Maja Aćkar Zlatarevićs hinsichtlich der Interpretation wird die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf vergessene Namen aus der Musikgeschichte Bosnien-Herzegowinas gelenkt. Es bleibt zu hoffen, dass diese wertvolle gemeinsame Unternehmung weitergeführt wird und daraus neue CD-Ausgaben entstehen werden, die möglicherweise auch einhergehen mit der Drucklegung von Alben mit Salonmusik repräsentativer Beispiele aus der musikalischen Vergangenheit Bosniens und Herzegowinas.